

## Buchbesprechungen

P. ZANGHERI, *Romagna fitogeografica*, 5 Bände, Forlì, Faenza und Firenze 1936–1966.

Mancher botanisch interessierte Italien-Reisende wird sich fragen, zu welchen Büchern des Reiselandes, sei es zur Einführung, sei es zur speziellen Orientierung über Flora und Vegetation er wohl greifen muß, um rasch und sicher unterrichtet zu werden. Italien hat eine sehr reiche botanische Literatur und in Vergangenheit und Gegenwart zahlreiche hervorragende Forscher hervorgebracht, die in glänzender Diktion über die floristischen und vegetationskundlichen Probleme ihres Landes geschrieben haben.

Leider ist die beste italienische Flora, von A. FOIRI, *Nuova Flora analitica d'Italia* (Firenze, 1923–1926 mit einem Bild- u. Textband) längst vergriffen. Vielleicht hat aber jemand das Glück, sie in einer vergessenen Buchhandlung des Landes noch zu finden. Es wäre außerordentlich dankenswert, wenn es den italienischen Botanikern der Gegenwart gelänge, das Buch neu aufzulegen oder nachzudrucken.

Die einzige italienische Flora, die im Buchhandel heute greifbar ist, stammt von BARONI, *Guida Botanica d'Italia*. Sie ist mit einigen Ergänzungen versehen, 1955 neu aufgelegt worden, hat aber manche Mängel aufzuweisen. — Wer sich ein Bild von der Vegetation Italiens machen will, der greife zum Band 2 von *Conosci l'Italia*, einer breit angelegten Landeskunde Italiens, die der Touring Club Italiens herausgegeben hat und der „*La flora*“ betitelt von V. GIACOMINI und L. FENAROLI bearbeitet in hervorragender Ausstattung und reich bebildert (dabei sehr preiswert) eine moderne Darstellung des Pflanzenkleides von Italien gibt. Für eine allgemein verständliche Einführung in die Mittelmeervegetation in deutscher Sprache empfiehlt sich das schöne Buch von G. Eberle, *Pflanzen am Mittelmeer* (Frankfurt M. 1965). — Neben diesen allgemeinen Werken existiert aber auch eine reiche Spezialliteratur. Unter dieser hebt sich vor allem ZANGHERI's „*Romagna fitogeografica*“ hervor, die als Frucht eines langen und begeisterten Botaniker-Lebens, heute mit dem 5. Band abgeschlossen vorliegt. (*Flora e Vegetazione del medio ed alto Appennino romagnolo* (Forlì 1966)). Das Buch bringt eine vollständig und kritisch betextete Aufzählung aller im Nordapennin der Romagna gefundenen Arten. In einem zweiten Teil wird sehr anschaulich die Vergesellschaftung der Pflanzen dargestellt und durch zahlreiche Tabellen sowie Aufrißzeichnungen der wichtigsten Gesellschaften veranschaulicht.

Bei der Schilderung der Vegetationsgeschichte und der Pflanzenareale werden auch zahlreiche Verbreitungskarten interessanter Arten und Pollendiagramme widergegeben.

Ähnlich aufgebaut sind auch die vorhergehenden Bände, die in 3 Teilen das adriatische Vorland und die tiefen Lagen des Apennin schildern (Band 2: *Flora e Vegetazione dei Calanchi argillosi pliocenici etc.*, Faenza 1942), Band 3: *Flora e Vegetazione dei terreni ferrettizzati etc.*, Forlì 1950, Band 4: *Flora e Vegetazione della fascia gessoso-calcareo del basso Appennino romagnolo*, Firenze 1959).

Im 1. Band (Forlì 1936) wird die berühmte Pineta di Ravenna und die Küstenvegetation für den ganzen Landstrich von Ravenna bis südlich von San Marino behandelt.

Für eine viel besuchte und natur- wie kulturgeschichtlich einzigartige Landschaft liegen also sehr eingehende botanische Dokumente vor, auf die wir empfehend hinzuweisen nicht versäumen möchten.

OBERDORFER

Wanderführer durch die Wutach- und Gauchachschlucht, herausgeg. v. F. HOCKENJOS mit Beiträgen von W. PAUL, G. PHILIPPI, M. u. K. SCHNETTER und E. LIEHL. Wanderbücher des Schwarzwaldvereins, Band 1, 148 S., 2 Karten, Verlag Rombach, Freiburg, 1967. Preis Werkstoff 7.— DM.

Nun ist der alte, viel benützte und längst vergriffene Wanderführer durch die Wutachschlucht in neuem schönerem Gewand wieder erstanden. Nicht nur das Äußere, auch der Inhalt bieten ein völlig verwandeltes Gesicht. Die naturkundlichen Grundlagen erfahren eine vertiefte Darstellung. Eine sehr lebendige und gute Geologie des Gebietes stammt aus der Feder von W. PAUL (Vöhrenbach). Flora und Vegetation schildert G. PHILIPPI. Des Tierlebens in der Schlucht haben sich MARTIN und KÄTE SCHNETTER angenommen. Bei den Literaturhinweisen, die F. LIEHL besorgt hat, vermißt man den Hinweis auf den im alten Wanderführer (1954) von E. LITZELMANN abgefaßten Artikel über „Die Naturgeschichte der Wutachschlucht“.

Sicher wird sich das Büchlein rasch erneuter Beliebtheit erfreuen. Man kann ihm nur das Beste auf seinen Weg wünschen und hoffen, daß es bald ähnlich lebendige und gediegene Nachfolger auch für andere Wandergebiete finden wird. OBERDORFER

FRITZ HOCKENJOS, Unser Wald, Waldkundliche Wanderungen rund um Freiburg, 96 S., 33 Abb., Verlag Rombach, Freiburg 1967. Leinen 12,80 DM.

Es ist ein prächtiges Buch, das uns der Verfasser hier geschenkt hat, getragen von Waldliebe und Waldverständnis. Ausgestattet mit wunderschönen, mit großem künstlerischen Einfühlungsvermögen aufgenommenen Photographien und in überaus ansprechender und lebendiger Art geschrieben. — Vor allem wird die waldkundliche Wanderung natürlich alle Freiburger Wanderer fesseln, wenn sie auf vertrauten Wegen vom Verf. die Augen geöffnet bekommen für die Schönheit und die Dynamik des Waldes, von den Rheinauen bis auf die Höhen des Feldberges.

Wenn er zugleich um Verständnis für das „Verfichten“ und „Douglasieren“ wirbt, so kann er doch auch nicht eigene Skrupel und Sorgen über diese Entwicklung verhehlen. Alle Maßnahmen sollten — auch wirtschaftlich gesehen — nicht ohne Rücksicht und nicht unter völliger Ausschaltung der natürlichen Waldgesellschaften der Heimatnatur erfolgen.

Das Buch geht zwar vom Freiburger Wald aus, es ist im Kern aber zugleich eine Einführung in die Waldkunde des gesamten Schwarzwaldes, die auf der Grundlage einer überall spürbaren Sachkenntnis mit leichter Feder vorgetragen wird. „Unser Wald“ wird jeden Freund des Schwarzwaldes, wo immer er auch herkommt, vieles zu sagen und zu vermitteln haben.

Wir möchten dem schönen Buch eine weite Verbreitung wünschen. OBERDORFER

DIETMAR AICHELE: Das blüht an allen Wegen. 72 S., 120 Farbfotos. Bunte Kosmos-Taschenbücher. Kosmos-Verlag, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1967. DM 5,80.

Dieser Kosmos-Führer wendet sich an Laien, den er mit 120 häufigen Pflanzen bekannt machen will. Die Pflanzen werden in Farbfotos dargestellt, einzelne Arten dazu auch in Federzeichnungen. Ein kurzer Text weist auf Besonderheiten der Pflanze hin, wobei vor allem auf die Bedeutung als Heil- oder Genußpflanze abgehoben wird. Die Abbildungen sind in ihrer Qualität sehr unterschiedlich: neben ästhetisch schönen und instruktiven Bildern finden sich zahlreiche Abbildungen, bei denen auch ein Kenner Schwierigkeiten hat, die Pflanzen zu identifizieren (so z. B. S. 49: *Lysimachia nummularia*, S. 26: *Verbascum lychnitis*). Die Ansprache der Standorte ist wenig sorgfältig: so werden z. B. als Pflanzen von Ufer, Sumpf und Moor *Petasites albus* und *Saponaria officinalis* genannt. — Die Abb. S. 11 unten rechts zeigt *Sonchus asper* und nicht *S. oleraceus*, wie angegeben. G. PHILIPPI

MOSER, MEINHARD: Basidiomyceten II. Teil: Die Röhrlinge und Blätterpilze (Agaricales). Kleine Kryptogamenflora, herausgeg. v. H. GAMS, Bd. II, Teil b 2. 3. völlig umgearbeitete Auflage, 443 S., 429 Abb. u. 1 Farbt., Form. 12,7 × 21 cm, Kunststoffeinband. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 1967. — DM 39,50

Die Bearbeitung der Röhrlinge und Blätterpilze von MOSER liegt nun in der 3. Auflage seit 1953 vor. Allein diese Tatsache spricht für das Bedürfnis nach einem modernen Pilzbestimmungswerk und für die Brauchbarkeit des Buches. Der Umfang des Buches ist von 320 Seiten in der 2. Auflage (1955) auf über 440 Seiten in der 3. Auflage gewachsen. Diesem Zuwachs an Seitenzahlen um fast 40% steht leider ein Preiszuwachs von ungefähr 140% gegenüber. Die Zahl der aufgeführten Arten ist von 1960 in der 2. Auflage auf 2547 Arten gestiegen, unter denen zahlreiche Arten hier erstmals genannt werden; erstmals wurden auch außermittleuropäische Arten aufgenommen. Die in der 2. Auflage behandelten Gastromyceten wurden weggelassen, um den Umfang des Buches nicht allzu sehr anschwellen zu lassen. Neu ist eine Farbtafel hinzugekommen, die die Bestimmung der Sporenfarbe erleichtern soll.  
G. PHILIPPI

H. HEDIGER: Jagdzoologie — auch für Nichtjäger. Begegnungen mit europäischen Wildtieren. 2. Aufl., 202 S., 75 Abb., Basel (FRIEDRICH REINHARDT) 1966. Preis geb. (Leinen) 19,80 DM.

15 Jahre nach Erscheinen seiner vergriffenen „Jagdzoologie“ hat der bekannte Züricher Zoodirektor und Titularprofessor sie nun stark überarbeitet und erweitert in einer auf neuesten Stand gebrachten 2. Auflage herausgegeben. Hierzu bewog ihn, wie man im Vorwort liest, vor allem „die geradezu staunenswerte Unwissenheit auch in gebildeten Kreisen in bezug selbst auf die banalsten Eigenschaften unserer populärsten Wildtiere“. Eingangs und nochmals im Schlußwort betont HEDIGER, daß er keine Anleitung zum Schießen geben will, sondern eine zum Überlegen, ob jeweils ein Schuß wirklich abgegeben werden soll und wieweit das Schießen auf der Jagd notwendig und verantwortlich ist. Wer nach dem Titel eine Art Lehrbuch über die Jagd in wissenschaftlicher Sicht vermutet, täuscht sich. Vielmehr berichtet Verf. sehr lebendig — das Buch entstand einst aus elf Rundfunkvorträgen — über die wichtigsten Haarwildarten der Schweiz, darunter auch dort ausgestorbene wie Braunbär, Wolf, Luchs, Wildkatze, Elch, Wisent und Biber. Es ist nicht so, daß etwa generell alle einheimischen Tiere freilebend besser bekannt sind als exotische und im Zoo leichter zu halten, betont er; auch unsere mitteleuropäische Säugerfauna stecke noch voll fesselnder Probleme, zu deren Lösung auch jeder aufgeschlossene Nicht-Zoologe beitragen könne, der gut beobachtet. Je nach Wildart überwiegt bei ihrer Behandlung bald diese, bald jene der vier Tatschengruppen, in die Verf. das in diesem Rahmen Auszusagende gliedert: morphologisch-anatomische Kenntnis, Freilandbeobachtungen, Kontroll- und Ergänzungsbeobachtungen an Gefangenschaftstieren und schließlich geographische und zahlenmäßige Angaben über das ehemalige und gegenwärtige Vorkommen der betr. Art. Die vielen Lücken in unserem Wissen verschweigt HEDIGER nicht, sondern weist immer wieder auf ungelöste Rätsel hin. Eine Tragzeiten-Tabelle und ausgewählte Literatur-Hinweise beschließen das hübsche Buch, in dem auch Zoologen und Verhaltensforscher viel Neues finden werden, dem man aber besonders in Jägerkreisen weiteste Verbreitung und verständnisvolle Aufnahme wünschen muß.  
H. KNIPPER

HORST STERN: Gesang der Regenwürmer und andere Kuriosa, erzählt streng nach der Natur. 13 neue Funkvorträge. 182 S., 15 Textabb. nach Zeichnungen, 31 z. T. farbige Abb. nach Fotos auf 20 Taf., Stuttgart (Franckh) 1967. Preis geb. (Leinen) 19,80 DM.

Ein rundes Dutzend Rundfunkvorträge können durchaus ein thematisch geschlossenes Buch ergeben, das nicht nur unterhält, sondern zu vertiefter Beschäftigung führt (vgl. z. B. A. PORTMANN: Probleme des Lebens; Rezension in dieser Zeitschrift, 24 (1): 113). HORST STERN'S Rundfunkvorträge, spritzig, von einem „Kuriosum“ zum nächsten hüpfend, wirkten zweifellos weit faszinierender als wenn man denselben Text gedruckt vor sich sieht. Wer sich ernsthafter mit Naturkunde befaßt, wird kaum dieses Buch kaufen oder aber es baldigst weiterverschenken an jemanden, der in dem Plaudermischmasch nichts weiter sucht als Unterhaltung. Auch dem halbwegs Wissenden muß bald auffallen, daß der Verf. vielfach allzu einfache Patentlösungen bringt oder als erwiesene Tatsachen bezeichnet, was verantwortungsbewußte Wissenschaftler bislang höchstens als Hypothesen gelten lassen. Vieles aber ist nicht mehr mit allzu weit getriebener Simplifikation abzutun, sondern beim besten

Willen falsch; so steht z. B. auf S. 93 zu lesen, daß 94% aller Tierarten ihre Vertreter im Meer hätten, ungeachtet der elementaren Studentenweisheit, daß schon über 50% aller Tierarten Insekten sind und damit reine Landtiere. Wie Verf. die Evolution dem staunenden Laienleser näherbringen will, möge diese zitierte Textstelle als Beispiel zeigen: „... Algen waren die ersten Lebewesen, und eines schönen Tages hatten sie genug vom Baden; sie gingen an Land. Und eines sehr viel ferneren Tages dann waren aus den Algen Bäume geworden. In ein paar Millionen Jahren kann eben das Unmöglichste passieren. Da wird aus einer Alge glatt eine Birke. Jetzt konnten die Viecher aus dem Meer nachkommen, denn für ihr Fressen an Land war ja gesorgt. “ Daß der „Urgroßvater aller Landtiere“ zweifellos ein Fisch sei stimmt sicher nicht und wird bereits umseitig widerlegt, wo die Stammbaumabbildung allein fünf Protostomiergruppen zeigt, die terrestrisch werden. Der Urahn der Wirbeltiere, und damit der Menschen, war keineswegs der [1938 lebend entdeckte; Ref.] Quastenflosser [nicht 1952; das war bereits der zweite], wenn auch wahrscheinlich eine ähnliche Frühform. — Journalistisch-lebendige Darstellung anstelle Lehrbuchstils ist im Interesse weiterer Verbreitung zu begrüßen, sollte aber nicht allzu häufig in Jargon ableiten. Und überall in der belebten und unbelebten Natur gibt es derart viel Erstaunliches, daß sachlich-schlichte Darstellungsweise nicht nur völlig genügt, sondern letzten Endes doch die am tiefsten wirkende ist. H. KNIPPER

Lehrbuch der Allgemeinen Geologie, Drei Bände gemeinsam mit C. W. CORRENS, Göttingen; J. FRECHEN, Bonn; W. HILLER, Stuttgart; H. LOUIS, München; K. R. MEHNERT, Berlin; P. SCHMIDT-THOMÉ, München; G. SCHNEIDER, Stuttgart; M. SCHWARZBACH, Köln; E. SEIBOLD, Kiel; K. H. WEDEPOHL, Göttingen. Herausgegeben von Prof. Dr. ROLAND BRINCKMANN, Hamburg. Bd. III, 1967. Mit 364 Einzelabbildungen, 62 Tabellen und 3 Faltafeln. VIII, 630 Seiten. Geheftet DM 92.—, Ganzleinen DM 98.—. Ferdinand Enke Verlag, 7 Stuttgart-W.

Ursprünglich war dieses Lehrbuch im Umfang von zwei Bänden angekündigt. Nach dem Band I (1964) sollte der Band II 1965 erscheinen. Stattdessen folgt nun in Erweiterung des Gesamtwerkes der Band III, der sich mit den endogenen Kräften beschäftigt. Die Ausgabe des Bandes II, der sich mit einer geschlossenen Darstellung der Tektonik befassen soll, ist für Ende 1967 angekündigt.

Die Erweiterung des Lehrbuches motiviert der Herausgeber damit, daß Art und Umfang der Darbietung des Stoffes im Rahmen des Ganzen den einzelnen Verfassern überlassen blieben und sich vielfach erst bei der Niederschrift ergaben. Dazu ist zu bemerken, daß der ursprünglich vorgesehene Autorenkreis erweitert wurde. Dies liegt aber wohl an der Gesamtkonzeption.

Die Kapitel 23—27, die den gesamten „Magmatismus“ behandeln, stammen von J. FRECHEN. Im zweiten großen Abschnitt des Bandes „Umbildung der Gesteine“ behandelt C. W. CORRENS in den Kapiteln 28 und 29 „Diagenese und Fossilisation“ sowie die „Systematik der Sedimente“; K. R. MEHNERT die Kapitel 30 und 31 „Metamorphose“ und „Granitisation, Anatexis, Palingenese“; M. SCHWARZBACH die Kapitel 32 und 34 „Methoden der geologischen Zeitmessung“ und „Methoden der Paläoklimatologie“. Die Autoren der Kapitel 33, 35 und 36 sind R. BRINCKMANN (Paläogeographie), W. HILLER u. G. SCHNEIDER (Geophysik) und K. H. WEDEPOHL (Geochemie).

Die Darstellung des Stoffes stammt also von Spezialisten. Das hat Vor- und Nachteile. Der Spezialist wird oft dazu neigen zu sehr ins Detail zu gehen. Es wurden in den einzelnen Kapiteln viele neue Erkenntnisse und Daten verarbeitet. Doch bei aller wissenschaftlichen Freiheit hätte darauf geachtet werden müssen, die stofflichen Überschneidungen auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Um nur ein Beispiel zu nennen. Das Kapitel 30 trägt die Überschrift „Metamorphose“. Im Kapitel 36 „Geochemie“ finden wir auf den Seiten 600—605 das Unterkapitel „Metamorphose der Sediment- und Eruptivgesteine“. Der kinetischen (mechanischen) oder Dynamometamorphose werden wir dann im Band II begegnen. Sie ist im Band III im

Sachregister nur unter dem Begriff „Kataklyse“ aufgeführt. Dies alles geht auf Kosten der Prägnanz und Übersichtlichkeit, Dinge, die einem Lehrbuch oberstes Gebot sein sollten.

Nachbardisziplinen scheinen mir zu aufgebläht. Man kann absolut darüber streiten, ob z. B. Ausführungen über die „Geodätisch-astronomische Bestimmung der Erdfigur“ oder über die „Gravimetrische Bestimmung des Geoids“ in einem Lehrbuch der Allgemeinen Geologie am richtigen Platz sind. Das gleiche gilt für die Unzahl mathematischer Formeln im Kapitel „Geophysik“.

So macht das Ganze den Eindruck, daß hier eine Anzahl von Spezialartikeln in einem Band vereinigt wurden. Ob sich der junge Student darin zurechtfindet? Er wird sicher noch nach älteren Darstellungen greifen. Dies auch, weil der Preis des Gesamtwerkes oft unerschwinglich sein wird.

E. JÖRG

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 155-159](#)